

Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe und demokratisch-politische Bildung als Prinzip der Lehrer*innenbildung

Einführung in das Themenheft

Carolin Dempki^{1,*} & Petra Josting²

¹ Universität Bielefeld, Bielefeld School of Education

² Universität Bielefeld, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft

* Kontakt: Universität Bielefeld,
Bielefeld School of Education,
Universitätsstraße 25,
33615 Bielefeld
carolin.dempki@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: Demokratie wird immer wieder aufs Neue auf den Prüfstand gestellt, sei es durch Wahlsiege rechtspopulistischer Parteien oder durch die aktuelle „Corona-Krise“. Vor diesem Hintergrund ist das Erlernen und Erleben von Demokratie insbesondere für die heranwachsende Generation zentral, woraus sich für Schule und Unterricht die Querschnittsaufgabe Demokratiebildung ergibt. Anzusetzen ist dabei auch bei den (zukünftigen) Lehrkräften. Dieses Editorial führt in das Themenheft „Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe und demokratisch-politische Bildung als Prinzip der Lehrer*innenbildung“ ein und erläutert seine Entstehung. Neben einer Einführung in die Thematik werden die Beiträge des Themenheftes vorgestellt.

Schlagwörter: Demokratie; Demokratiebildung; Demokratieförderung; politische Bildung; Inklusion; Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften



1 Zum Hintergrund des Themenhefts

Demokratie ist keineswegs selbstverständlich: Populistische Bewegungen, „die Etablierung einer rechten Partei im deutschen Parteiensystem“ (Friedrich-Ebert-Stiftung, o.D.; vgl. Lange, 2019), wachsende antidemokratische Tendenzen in den Industriestaaten, „zunehmende ‚Rekrutierungsstrategien‘ von rechten oder sich als salafistisch bezeichnenden Gruppen im digitalen Raum“ (Quent, 2018, zit. n. Achour & Wagner, 2020, S. 144), der Vertrauensverlust der Bürger*innen in demokratische Systeme, Politikverdrossenheit und -distanz bei Jugendlichen (vgl. Neuber, 2019; Rauschenberg, 2018; Reinhard, 2009; Schneider & Gerold, 2018) stellen die Demokratie auf den Prüfstand. Auch die mit der aktuellen „Corona-Krise“ einhergehenden Herausforderungen zeigen, dass Demokratisierung „ein kontinuierlicher gesellschaftlicher Prozess [ist], mittels dem die Demokratie auf der Grundlage nicht verhandelbarer gesellschaftlicher Grundwerte immer wieder neu ausgehandelt wird“ (Haarmann, Kenner & Lange, 2020, S. 2). Demokratie muss also „immer wieder erlernt, erkämpft, erlebt und verteidigt werden“ (KMK, 2018, S. 2).

Dabei ist die nachhaltige Stabilität einer offenen Gesellschaft entscheidend auch von der Demokratiefähigkeit und dem politischen Interesse der zukünftigen Generation abhängig (vgl. Achour & Wagner, 2020, S. 144), woraus sich „eine demokratische Schul- und Unterrichtsentwicklung“ (KMK, 2018, S. 4) bzw. eine demokratisch-politische Bildung als schulische Querschnittsaufgabe ableiten lässt, zu der jedes Fach beizutragen hat (vgl. Hedtke, 2020; KMK, 2018).

Dem Verhältnis von Schule und Gesellschaft bzw. den generellen Aufgaben der Schule in einer demokratischen und für eine sich weiter demokratisierende Gesellschaft widmet sich Klafki (vgl. 2002, S. 43) im Rahmen seiner Studie „Gesellschaftliche Funktionen und pädagogischer Auftrag der Schule in einer demokratischen Gesellschaft“. Ausgehend von der Zusammenfassung verschiedener Schultheorien und Schulforschungen schreibt er (vgl. 2002, S. 43) im Anschluss an Fend (1980) der Schule in entwickelten Gesellschaften vier Hauptfunktionen zu: die Qualifizierungs- oder Ausbildungsfunktion, die Selektions- und Allokationsfunktion, die Integrations- und Legitimationsfunktion sowie die Funktion der Kulturüberlieferung. Im Hinblick auf die Demokratiebildung erweist sich die Integrations- und Legitimationsfunktion als zentral: Klafki versteht hierunter „die Funktion der Eingliederung der jungen Generation in die jeweilige Gesellschaft, ihre politisch-gesellschaftlichen und ethischen Normen, ihre verbindlichen Ordnungen und Verhaltensregeln und zugleich die Funktion ihrer Rechtfertigung“ (Klafki, 2002, S. 43). Er hält es für notwendig, dass die Integrations- und Legitimationsfunktion in der Schule als *kritisch-rationale* Aufklärung, d.h. als nicht manipulativ, wahrgenommen wird: „Integration und Legitimation können durchaus auch auf dem Wege rationaler Aufklärung und differenzierter Argumentation erstrebt werden und schließen dann Kritik nicht aus, sondern ein; ihr Ergebnis kann *kritische Loyalität* sein“ (Klafki, 2002, S. 54). Damit verweist er auf die „Ambivalenz von Erziehung zur Demokratie“ (Wintersteiner, 2019, S. 5) bzw. auf den „Grundwiderspruch Politischer Bildung“, den Wintersteiner (2019, S. 6) als jenen „zwischen (notwendiger) pädagogischer Lenkung und (notwendiger) Selbstaufklärung und Emanzipation“ beschreibt. Zwar nicht aufheben, aber doch zumindest abmildern lässt sich dieser Widerspruch nach Einschätzung Wintersteiners (vgl. 2019, S. 6) durch die Prinzipien des *Beutelsbacher Konsenses*, den die Kultusministerkonferenz (KMK, 2018, S. 4) als „zentrale Grundlage demokratischen Lernens“ ansieht. Neben der *Subjektorientierung* sind es vor allem die Prinzipien *Überwältigungsverbot* und *Kontroversitätsgebot*, die Indoktrination verhindern und zur Multiperspektivität verpflichten sollen. Obwohl unterschiedliche Perspektiven zu einem Thema aufgezeigt und widerstreitende oder umstrittene Positionen einbezogen werden müssten, bedeute dies nicht, „dass jede Position akzeptiert werden muss oder alle Positionen in gleicher Weise gelten“ (KMK, 2018, S. 5). Im Gegenteil sei es Aufgabe der Lehrkraft,

antidemokratische und menschenrechtsverletzende Standpunkte von Schüler*innen zu kommentieren und zu reflektieren (vgl. KMK, 2018, S. 5). „Voraussetzung für die Umsetzung des Beutelsbacher Konsenses ist somit eine Grundrechtsklarheit und ein entsprechendes Selbstbewusstsein der Lehrkräfte“ (KMK, 2018, S. 5). Ob und wie (intensiv) Demokratiebildung im Schulalltag zum Tragen kommt, hängt demnach entscheidend von der Lehrperson, ihrer „aktiven demokratiefördernden Einstellung“ (KMK, 2018, S. 8) und insbesondere von ihrem Kompetenzprofil und ihrer empfundenen Selbstwirksamkeit (vgl. Schneider & Gerold, 2018, S. 36) ab.

Es kommt somit ganz entscheidend auf die (zukünftigen) Lehrkräfte und deren Vorbereitung und Qualifizierung für diese Querschnittsaufgabe an (vgl. Beutel, Fauser & Schratz, 2012, S. 5), wenn Schüler*innen eine demokratische politische Haltung (vgl. Wintersteiner, 2019, S. 4) ausbilden sollen. Um beispielsweise Sportunterricht demokratieförderlich zu gestalten, müssen Lehrer*innen in der Lage sein, „die demokratische Relevanz unterrichtlicher Situationen [zu] erkennen“ (Neuber, 2019, S. 54). Ergebnisse einer Studie der Bertelsmann Stiftung aus dem Jahr 2018 zum Stellenwert der Demokratiebildung aus Lehrer*innenperspektive zeigen allerdings, dass Demokratiebildung in der Lehrer*innenaus- und -fortbildung nur eine geringe Rolle spielt (vgl. Schneider & Gerold, 2018, S. 35f.).

Diese Überlegungen und Befunde bildeten den Ausgangspunkt für die Initiative „Demokratisch-politische Lehrer*innenbildung“ (DePoLe) der Bielefeld School of Education (BiSEd).

Seit November 2020 wird im Rahmen der DePoLe-Initiative mit Vertreter*innen der Fachdidaktiken und Bildungswissenschaften diskutiert, wie eine Qualifizierung für die Querschnittsaufgabe „Demokratiebildung“ in der Lehrer*innenbildung an der Universität Bielefeld aussehen kann. Ein Ziel ist es, die Thematik fächerübergreifend und nachhaltig in die Lehrer*innenbildung der Universität Bielefeld zu implementieren.

Die Besonderheit der DePoLe-Initiative ist in einem regelmäßig stattfindenden fächerübergreifenden Dialog zu sehen, an dem praktisch alle lehrer*innenbildenden Fakultäten und Fächer der Universität Bielefeld beteiligt sind. Zudem ist die Initiative bestrebt, die Thematik in bestehenden Formaten und Strukturen zu verankern. So fand eine thematische Verschränkung mit der Bielefelder Frühjahrstagung 2021 statt.

Die Bielefelder Frühjahrstagung wird jedes Jahr im Frühling von der Bielefeld School of Education gemeinsam mit den lehrer*innenbildenden Fakultäten veranstaltet, um den heterogenen wissenschaftlichen Nachwuchs der Lehrer*innenbildung diversitätssensibel zu fördern und zur inhaltlichen und methodischen Vernetzung von fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung beizutragen.¹

2021 widmete sich die Frühjahrstagung aus fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Perspektive dem Thema „Demokratieförderung – Rolle und Verantwortung fachlicher Bildung und (hoch-)schulischer Praxis!?“ Orientiert an dem Motto „Demokratie braucht Inklusion“ des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, griff die Prä-Konferenz der Frühjahrstagung das Thema Demokratiebildung ebenfalls auf.

¹ Die Ausrichtung der Frühjahrstagung übernahmen 2021: Frau Prof. Dr. Saskia Bender (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Inklusion und Beratung), Herr Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Forschungsmethoden), Frau Dr. Carolin Dempki (Bielefeld School of Education, Didaktik der Sozialwissenschaften), Herr Prof. Dr. Bernd Gröben (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Abteilung Sportwissenschaft, Arbeitsbereich IV – Sport und Erziehung), Herr Prof. Dr. Martin Heinrich (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Schulentwicklung und Schulforschung), Frau Prof. Dr. Miriam Lüken (Fakultät für Mathematik, Mathematikdidaktik), Frau Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik), Frau Dr. Lilian Streblow (Bielefeld School of Education, Pädagogische Psychologie) und Herr Prof. Dr. Matthias Wilde (Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik).

Das vorliegende Themenheft ist aus der Initiative „Demokratisch-politische Lehrer*innenbildung“ der Bielefeld School of Education und der Bielefelder Frühjahrstagung 2021 hervorgegangen. Sein erster Teil umfasst vor allem Beiträge von Bielefelder Wissenschaftler*innen, die an der DePoLe-Initiative beteiligt sind. Teil 2 des Themenheftes präsentiert Beiträge von Bielefelder Postdocs und Promovierenden, die insbesondere die Prä-Konferenz der Bielefelder Frühjahrstagung 2021 in Form von Vorträgen und Workshops bereichert haben.

2 Zu den Beiträgen des Themenheftes

Die Beiträge des Themenheftes erörtern aus unterschiedlichen Perspektiven, was Demokratiebildung und -förderung im und für Unterricht bedeuten und welche Implikationen sich für die Lehrer*innenbildung ergeben. Vor dem Hintergrund der (hoch-)schulischen Querschnittsaufgabe „Demokratiebildung“ (KMK, 2018) und der „Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt“ (HRK & KMK, 2020/2015) wird zudem das Verhältnis von Demokratie und Inklusion aus bildungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Perspektiven beleuchtet.

Neben fachlichen Basisbeiträgen, die eine begriffliche Systematik bieten, enthält das Heft Beiträge unterschiedlicher Fächer bzw. Fachdidaktiken: Philosophie, Sozialwissenschaften, Deutsch als Zweitsprache, Anglistik, Romanistik, Latein, Sport, Mathematik, Biologie, Geschichte und Bildungswissenschaften. Sie dokumentieren, was in der universitären Lehrer*innenbildung bereits zu demokratisch-politischer Bildung unter unterschiedlichen Überschriften und Formaten stattfindet und wie sich Demokratie und Inklusion zueinander verhalten.

Den Einstieg in den ersten Teil des Themenheftes macht der Basisbeitrag von *Roland Kipke*. Dieser zeigt in seinem Beitrag „Der Sinn der Demokratie. Überlegungen zur Legitimität und zum Gehalt schulischer Demokratiebildung“ aus philosophischer Sicht auf, dass die Frage nach der Legitimität von Demokratiebildung eng mit der Frage nach ihrem Gegenstand zusammenhängt. In diesem Kontext beschäftigt er sich mit dem exceptionellen Charakter der Demokratie wie auch den ihr inhärenten Spannungen und Entwicklungspotenzialen.

Ausgehend von einer sprachtheoretischen Fundierung sprachlicher Vielfalt stellt *Udo Ohm* in seinem Artikel „Die Berücksichtigung sprachlicher Vielfalt in Schule und Unterricht. Perspektiven für Demokratiebildung im Fach Deutsch als Zweitsprache“ funktionale und normative Argumente für die Berücksichtigung sprachlicher Vielfalt in allen Unterrichtsfächern vor. Entsprechend fordert er, angehende Lehrkräfte bereits in der universitären Ausbildung dafür zu sensibilisieren.

Eleni Louloudi, *Lotta König* und *Peter Schildhauer* arbeiten in ihrem englischsprachigen Beitrag „Developing Critical Cultural and Digital Literacy. From Primary School to Teacher Education and Back“ heraus, inwiefern sich das Konzept der „*critical literacy*“ eignet, um Demokratiebildung in den Fächern fremdsprachlicher Bildung im Kontext von kulturellem und digitalem Lernen zu verankern. Die Autor*innen explizieren dies entlang der Planung von entsprechenden Unterrichtseinheiten und liefern Praxisbeispiele aus der Unterrichtsforschung zu „*critical literacy*“ in verschiedenen Schulstufen und in der universitären Lehramtsausbildung in Kanada.

Inwiefern aktuelle Ansätze und Formate der Fremdsprachen(didaktik)-Lehre zur demokratisch-politischen Bildung einen Beitrag leisten können, zeigt der Beitrag von *Janina Reinhardt* zu „Netiquette, Voting & Feedbackkultur. Demokratiebildung in der digitalen Französisch-/Spanisch-Lehrer*innen-Bildung“. Vorgestellt werden konkrete Implementierungsversuche im Französisch-/Spanischunterricht sowie der romanistischen Fremdsprachen-Lehrer*innenbildung, wobei auch die Digitalisierung des Unterrichts eine wichtige Rolle spielt.

„In utramque partem disputare. Demokratiebildung in der Lehramtsausbildung und im Unterricht der alten Sprachen“ lautet der Beitrag von *Jochen Sauer* aus der Sicht des Faches Latein. Im Mittelpunkt steht das wichtigste fachspezifische didaktische Verfahren: die historische Kommunikation. Der Beitrag erläutert dieses Verfahren, stellt die Potenziale der antiken Literatur für die avisierten Ziele vor und betrachtet dann exemplarisch an drei zentralen Inhaltsbereichen des Studiums im Fach Latein, wie Demokratiebildung gestaltet werden kann.

Im Mittelpunkt des Artikels „Studierendenperspektiven auf Schüler*innenmitbestimmung im Englischunterricht. Auswertung eines literaturdidaktischen Master-of-Education-Seminars und einer Onlinebefragung von Studierenden dreier Universitäten“ von *Christine Gardemann* steht die Frage, welche genuin fachlichen Gegenstände geeignet sind, um die Querschnittsaufgabe Demokratiebildung in den Englischunterricht zu integrieren. Die hier unterbreiteten Vorschläge basieren auf einer Befragung von Studierenden im Fach Englisch an drei deutschen Universitäten.

Reinhold Hedtke diskutiert in seinem Beitrag „Demokratie stabilisieren und Bürger*innen stärken – zwei Seiten derselben Medaille?“ aus Sicht des Faches Politik/Sozialwissenschaften die politische Repräsentation und Partizipation von Kindern und Jugendlichen und den allgemeinen Zustand der politischen Bildung. Gefordert wird eine Akzentverschiebung hin zu einer interessenpolitischen Bildung für junge Menschen und schließlich das Leitbild der schwierigen, unbequemen und gegenüber ungerechtfertigter Ungleichheit unnachgiebigen Bürger*innen.

„Sportunterricht als demokratieförderliches Setting verstehen – Fachliche Einordnungen und hochschuldidaktische Implikationen“ lautet der Titel des Beitrags von *Bernd Gröben* und *Nils Ukley*. Im Hinblick auf das Lehramtsstudium im Fach Sport zeigen sie, dass der schulische Sportunterricht spezifische Anschlussofferten bietet, die sich bildungstheoretisch durch den sogenannten Doppelauftrag einer Erziehung *im* und *durch* Sport ergeben – verstanden als allgemeine Bildung und Bewegungsbildung. Vor diesem Hintergrund arbeiten sie Potenziale einer Förderung habituell demokratischer Kompetenzen heraus.

Michael Kleine hat in seinem Artikel „Mathematische Grundbildung als Baustein einer demokratischen Meinungsbildung“ Beispiele in Anbetracht des aktuellen Zeitgeschehens ausgewählt. Diese verdeutlichen, welche wichtige Grundlage mathematische Kenntnisse darstellen, um bestimmte Sachverhalte zu verstehen und sich eine eigene Meinung bilden zu können. Damit leistet mathematische Grundbildung einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Entfaltung von mündigen Bürger*innen im gesellschaftlichen Leben.

Die Beiträge des zweiten Teils des Themenheftes setzen sich aus unterschiedlichen Perspektiven mit dem Motto „Demokratie braucht Inklusion“ des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, Jürgen Dusel, auseinander:

„Partizipation in den Naturwissenschaften und gesellschaftliche Teilhabe. Reflexion über für alle Lernenden zugängliche Kontexte“ ist das Thema der Biologiedidaktikerinnen *Melanie Basten* und *Nadine Großmann*. Sie plädieren für eine „*scientific literacy*“ als Teil einer grundlegenden Bildung, um auch sozial benachteiligte Schüler*innen zu erreichen und alle Lernenden dazu zu befähigen, sich an gesellschaftlichen Diskursen und Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Sie stellen ein Raster vor, in dem u.a. die Kontexte eine Rolle für den Kompetenzerwerb und den Lernerfolg spielen.

In ihrem konzeptionell-programmatischen Beitrag „Demokratieförderung im Kontext des sprachsensiblen Fachunterrichts“ verdeutlicht *Nadia Wahbe* anhand von Sprachlernaktivitäten das Potenzial des sprachsensiblen Fachunterrichts für Demokratieförderung. Mit Verweis auf viele praktische Lehrerfahrungen möchte die Autorin für handlungsorientierte Zugänge zu demokratischer Gesprächskultur und deren Beteiligungsformen im Kontext des sprachsensiblen Fachunterrichts sensibilisieren.

In dem Beitrag „Globales Lernen im Geschichtsunterricht. Verflechtungsgeschichtliche Perspektiven für die Lehrer*innenbildung“ widmet sich *Nicole Schwabe* der Frage, wie historisches Lernen einen Beitrag dazu leisten kann, dass sich Schüler*innen in einer zunehmend globaleren Welt zurechtfinden und dazu befähigt werden, Gesellschaft mitzugestalten. Dazu gehört ebenso die Frage, welche Akzente die geschichtsdidaktische Lehrer*innenbildung im Rahmen der Querschnittsaufgabe Globales Lernen für die Demokratiebildung setzen kann.

Der englischsprachige Beitrag „Critical Pedagogy and Critical Interculturality. Democratic Education and Empowerment through Diversity at School“ von *Itxaso García Chapinal* beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Demokratie und Diversität. Bezugnehmend auf die kritische Pädagogik Lateinamerikas und die kritische Interkulturalität appelliert die Autorin dafür, Diversität in Schule und Unterricht zu explizieren und sie als Potenzial für Empowerment und Demokratiebildung anzusehen.

Der abschließende Beitrag des Themenheftes „Verantwortungslose Behinderte: Widersprüche zwischen Ansprüchen im Inklusionsdiskurs und dem Gleichheitsanspruch von Demokratie“ von *Karsten Exner* wirft einen kritischen Blick auf das Verhältnis von Demokratie und Inklusion. Er zeigt, wie auf Behinderung fokussierte Inklusionsdiskurse zur (Re-)Produktion des sozialen Phänomens Behinderung und zum Vorhandensein einer Behindertenrolle beitragen. U.a. verdeutlicht Exner, dass von Beeinträchtigung betroffenen Menschen keine demokratierelevante Verantwortung zuerkannt wird, sodass sie in einem Handlungsobjektstatus für nichtbeeinträchtigte Akteur*innen verbleiben und dementsprechend auch keine Verantwortung für das Gelingen von Demokratie haben können.

Literatur und Internetquellen

- Achour, S., & Wagner, S. (2020). Ungleicher Zugang zur politischen Bildung: „Wer hat, dem wird gegeben“. *DDS – Die Deutsche Schule*, 112 (2), 143–158. <https://doi.org/10.31244/dds.2020.02.03>
- Beutel, W., Fauser, P. & Schratz, M. (2012). Demokratie-Lernen in der LehrerInnenbildung. *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, (2), 5–7.
- Fend, H. (1980). *Theorie der Schule*. München et al.: Urban & Schwarzenberg.
- Friedrich-Ebert-Stiftung. (o.D.). *Politische Bildung und Demokratieerziehung als Aufgabe aller Fächer*. Zugriff am 16.12.2021. Verfügbar unter: <https://www.fes.de/e/politische-bildung-und-demokratieerziehung-als-aufgabe-aller-faecher>.
- Haarmann, M.P., Kenner, S., & Lange, D. (2020). Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische. Aufgaben und Zugänge der Politischen Bildung. Eine Hinführung. In M.P. Haarmann, S. Kenner & D. Lange (Hrsg.), *Demokratie, Demokratisierung und das Demokratische. Aufgaben und Zugänge der Politischen Bildung* (S. 1–6). Wiesbaden: Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-29556-1_1
- Hedtke, R. (2020). *Wirtschaftsaffine Schule oder Schule der Demokratie? Schritte zur Stärkung der politischen Bildung in der Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen* (Didaktik der Sozialwissenschaften/Social Science Education, Policy Paper, 4). Bielefeld: Universität Bielefeld. Zugriff am 16.12.2021. Verfügbar unter: https://pub.uni-bielefeld.de/download/2940675/2940676/Hedtke_2020_wirtschaftsaffine-Schule_oder_Schule-der-Demokratie.pdf.
- HRK (Hochschulrektorenkonferenz) & KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2020/2015). *Lehrerbildung für eine Schule der Vielfalt*. Gemeinsame Empfehlung von Hochschulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 12.03.2015/Beschluss der Hochschulrektorenkonferenz vom 18.03.2015). Stand der Umsetzung im Jahr 2020. Gemeinsamer Bericht von Hoch-

- schulrektorenkonferenz und Kultusministerkonferenz (von der Hochschulrektorenkonferenz am 23.11.2020/von der Kultusministerkonferenz am 10.12.2020 zustimmend zur Kenntnis genommen). Zugriff am 16.12.2021. Verfügbar unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2020/2020_12_10-Zwischenbericht-Umsetzung-Schule-der-Vielfalt.pdf.
- Klafki, W. (2002). Zweiter Teil: Grundfragen der Schulpolitik und Schultheorie. Zweite Studie: Gesellschaftliche Funktionen und pädagogischer Auftrag der Schule in einer demokratischen Gesellschaft. In B. Koch-Priewe, H. Strübig & W. Hendricks (Hrsg.), *Schultheorie, Schulforschung und Schulentwicklung im politisch-gesellschaftlichen Kontext. Ausgewählte Studien* (Studien zur Schulpädagogik und Didaktik, Reihe Pädagogik, Bd. 19) (S. 41–62). Weinheim: Beltz.
- KMK (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland). (2018). *Demokratie als Ziel, Gegenstand und Praxis historisch-politischer Bildung und Erziehung in der Schule*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 06.03.2009 i.d.F. vom 11.10.2018. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2018/Beschluss_Demokratieerziehung.pdf
- Lange, V. (2019). Politische Bildung und Demokratieverziehung als Aufgabe aller Fächer. *Populismus, Fake News, Lügenpresse: Herausforderung politischer Bildung an Schulen*, (1). Hrsg. v. der Friedrich Ebert Stiftung. Zugriff am 16.12.2021. Verfügbar unter: <http://library.fes.de/pdf-files/studienfoerderung/14576.pdf>.
- Neuber, N. (2019). Demokratie und Schulsport – eine vielversprechende Beziehung? *Sportpädagogik*, (2), 52–54.
- Quent, M. (2018). Zivilgesellschaft: „Das globale Dorf verteidigen: Strategien gegen den kulturellen Backlash in sozialen Medien“. In J. Baldauf, J. Ebner & J. Guhl (Hrsg.), *Hassrede und Radikalisierung im Netz. Der OCCI-Forschungsbericht*. Hrsg. v. Institute for Strategic Dialogue et al. London: ISD. <https://www.isdglobal.org/wp-content/uploads/2018/09/ISD-NetzDG-Report-German-FINAL-26.9.18.pdf>.
- Rauschenberg, T. (2018). Editorial. Demokratie lernen. Wie sich politische Bildung in Zeiten von Digitalisierung und gesellschaftlicher Polarisierung wandeln muss. *DJI Impulse – Das Forschungsmagazin des Deutschen Jugendinstituts*, 1 (119). https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bulletin/d_bull_d/bull119_d/DJI_Impulse119_PolitischeBildung.pdf
- Schneider, H., & Gerold, M. (2018). *Demokratiebildung an Schulen – Analyse lehrerbezogener Einflussgrößen*. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung. <https://doi.org/10.11586/2018049>
- Wintersteiner, W. (2019). Wie ein Stück Brot. Kinder- und Jugendliteratur und Politische Bildung. *Kinder-/Jugendliteratur und Medien in Forschung, Schule und Bibliothek*, 71 (2). 3–12.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis:

Dempki, C., & Josting, P. (2021). Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe und demokratisch-politische Bildung als Prinzip der Lehrer*innenbildung. Einführung in das Themenheft. *PFLB – PraxisForschungLehrer*innenBildung*, 3 (3), I–VII. <https://doi.org/10.11576/pflb-5214>

Online verfügbar: 30.12.2021

ISSN: 2629-5628



© Die Autor*innen 2021. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 International (CC BY-SA 4.0).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>